

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 52

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewicht der Patronenhülse = 12,2 gr.
" des Geschosses = 14,5 gr.
" der Ladung = 4,8 gr.
" des Kartonscheibchens
und der Geschosstettung = 0,1 gr.
Gewicht der Patrone = 31,6 gr.

Der Rückstoß des Gewehres ist bedeutend geringer als beim Mausergewehr.

Die ballistischen Leistungen sind nach den bisherigen Versuchen folgende: Bestrichener Raum auf Mannshöhe (1,80 m.) = 88 m auf 600 Meter; 55 m. auf 800 m.; 37,8 m. auf 1000 m.; 27,3 m. auf 1200 m., 20,5 m. auf 1400 m., 16,0 m. auf 1600 m., 10,4 m. auf 2000 m. rc.

Maximum des bestrichenen Raumes auf Mannshöhe (1,80 m.) = 460 Meter.

Die Präzision ist folgende (r = Radius des 50prozentigen Streuungskreises): $r = 20$ Centimeter auf 400 Meter; 80 cm. auf 1000 m., 170 cm. auf 1400 m., 400 cm. auf 2000 m. rc.

Die Durchschlagskraft gegen Tannenholz, quer zu den Fasern, beträgt auf 10 m. Distanz: 95 bis 102 Centimeter (im Mittel 1 Meter).

Die Verwundungen, welche das Stahlmantel-Compoundgeschoss verursacht, sind so human als nur möglich, weil sich dieses Geschoss wenig oder meist gar nicht deformiert; es macht blos einen engen Schußkanal durch den getroffenen Körpertheil, ohne beim Durchdringen der Muskeln, Gewebe und Knochen jene Zerstörungen herbeizuführen, wie sie bei gewöhnlichen Hart- und Weichbleigeschossen, sowie bei unverlöhten Mantelgeschossen vorkommen. Es können mit dem Stahlmantel-Compoundgeschoss mehrere Mann hintereinander durch möglichst leichte Verwundungen kampfunfähig gemacht werden.

2) Kaliber 7,56 mm. (komprimiertes Pulver). Anzahl der Züge = 6. Drall: Auf 22 Centimeter ein Umgang. Die Felder sind schmal, um sich leicht in's Geschoss einzuschneiden, und verlaufen abgeschrägt und ausge rundet in die konzentrischen Züge (wie beim gewöhnlichen Pulver). Breite der Felder = 0,7 mm., Breite der Züge = 3,3 mm.

Der Geschoszkern besteht aus Weichblei und ist mit dem Geschoszmantel (Stahl, Kupfer, Messing) verlötet (verschmolzen).

Durchmesser des Laufes in den Zügen = 7,76 mm., Durchmesser des Laufes zwischen den Feldern = 7,56 mm., also Zugtiefe = 0,10 mm.

Durchmesser des Geschosses = 7,72 mm.

Länge des zylindrischen Geschostheils = 22 mm.; Länge des Geschosses = 35 mm., Länge der Patronenhülse = 58 mm.; dieselbe ist, wie schon gesagt wurde, zweitheilig, um mit Leichtigkeit von hinten mit komprimiertem Pulver geladen zu werden; sie kann viele Male zum Schießen gebraucht werden, wie die eintheilige Hülse mit Zentralzündung.

Länge der Patrone = 76 mm. Das Geschoss steckt 17 mm. tief in der Patronenhülse.

Hinter dem Geschoss befindet sich nur eine 0,5

bis 0,6 mm. dicke Kartonscheibe; dieselbe verhüttet die Verührung des Geschossmaterials mit dem Pulver und bewirkt den dichten Abschluß, vom ersten Moment der Entzündung an.

Die Geschosstettung besteht aus drei Theilen Hammeltalg und einem Theil gelbem Bienenwachs; das Geschoss wird bis zur Hülse gefettet.

Gewicht des Stahlmantelgeschosses = 15,5 gr., das Kupfer- und Messingmantelgeschoss etwas schwerer.

Ladung = 5,4 gr. komprimiertes Kölnerpulver. Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses = 598 m. (an der Mündung).

Der Rückstoß des Gewehres ist geringer als derjenige des Mausergewehres.

Gewicht der Patronenhülse = 10,9 gr.

" des Geschosses = 15,5 gr.

" der Ladung = 5,4 gr.

" des Kartonscheibchens

und der Geschosstettung = 0,1 gr.

Gewicht der Patrone = 31,9 gr.

Die ballistischen Leistungen sind, nach den bisherigen Versuchen, folgende: Bestrichener Raum auf Mannshöhe (1,80 m.) = 97 m. auf 600 m., 60,5 m. auf 800 m., 41,5 m. auf 1000 m., 30,0 m. auf 1200 m., 22,5 m. auf 1400 m., 17,5 m. auf 1600 m., 11,3 m. auf 2000 m. rc.

Maximum des bestrichenen Raumes auf Mannshöhe (1,80 m.) = 485 m.

Die Präzision ist, nach den bisherigen Versuchen, vollständig ebenso gut wie beim geförnten Pulver.

Die Durchschlagskraft gegen Tannenholz, quer zu den Fasern, beträgt auf 10 m. Distanz: 110 bis 117 cm. (im Mittel 115 Centimeter = 1,15 m.).

Verwundungen wie beim Stahlmantel-Compoundgeschoss und dem geförnten Pulver.

Sch will noch beifügen, daß sowohl bei der eintheiligen, wie bei der zweitheiligen Patrone nie eine Patronenhülse platzt und daß niemals ein Bündhütchen durchschlägen wird. Die Anfangsgeschwindigkeit variiert bei beiden Patronen im Maximum um 10 bis 12 Meter.

Der Preis meiner Munition, sowohl der eintheiligen, wie der zweitheiligen Patrone, stellt sich nicht höher, als der Preis der jetzt überall gebräuchlichen Zentralzündungspatronen.

Sch hoffe, diese Mittheilungen werden die zahlreichen Leser Ihres höchstgeschätzten Blattes interessiren.

Zürich, den 17. November 1884.

W. Hebler, Professor,
Platte, Zürich.

Der Dienst des Generalstabes von Bronsart von Schellendorf, Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps. Zweite Auflage, neu bearbeitet von Meckel, Major im Generalstab. Berlin, 1884. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. S. 513 S.

Der Generalstab bildet einen wesentlichen Bestandtheil der heutigen Heere. Der an der Spitze

eines größeren Truppenverbandes stehende General darf sich nicht — und am wenigsten im Kriege — in Einzelheiten, deren Erwägung und sachgemäße Anordnung dennoch oft von großem Einfluß ist, verlieren. Abgesehen davon, daß die geistige und körperliche Arbeitskraft eines Mannes hierzu nicht ausreichen kann, würde auch die umfassende Übersicht über die dem General unterstellten Streitkräfte verloren gehen. Er bedarf daher der Gehülfen. Diese bilden seinen Stab. Gewissermaßen willkürlich ist es, was man von letzterem als Generalstab bezeichnen soll. In einigen Armeen gehört dazu der ganze Stab, also auch die ganze Adjutantur, die Spitzen des Artillerie- und Ingenieurwesens, der Intendantur, des Auditoriats, der Geistlichkeit und des Sanitätswesens. Überall aber hat sich das Bedürfnis herausgestellt, für die Bearbeitung der eigentlichen Operationen einen Theil des Stabes, gewöhnlich auch mit besonderer Bezeichnung, auszusondern. Diese Thätigkeit ist in dem deutschen Heere dem „Generalstabe“ besonders vorbehalten.

„Seine Bedeutung wächst mit der Vergrößerung und der in mannigfaltiger Verwendbarkeit gesteigerten inneren Entwicklung der Heere.“

„So lange leitere klein waren und ihre Bewegung, Lagerung und Gefechtsform fast reglementarisch schematisirt war, trat das Bedürfnis geschulter Generalstabsoffiziere weniger hervor. Der beschließende Gedanke des Feldherrn und Truppenführers schloß die Einzelheiten der Ausführung meist schon in sich und es waren nur wenige Bestimmungen erforderlich, um Lagerung, sowie Anmarsch und Aufmarsch zum Gefecht bei der feststehenden Orde de bataille in der beabsichtigten Art sicher zu stellen.“

„Ein Generalstabsoffizier, welcher zu jener Zeit beim Entwurf von Marsch- und Gefechtsdispositionen sich Abweichungen von den feststehenden Regeln des An- und Aufmarsches erlaubt haben würde, wäre über die Grenzen seines Wirkungskreises hinausgegangen: er hätte sich gleichsam eines Uebergriffs in die Gerechtsame seines Generals schuldig gemacht. Seine Thätigkeit auf diesem Gebiete konnte vielmehr nur eine rein mechanische sein und daher auch durch vorher gegebene, allgemein gültige Bestimmungen ersetzt werden.“

„Dieses Verhältniß waltet zur Zeit nicht mehr ob. Die große Stärke der Heere, sowie auch ihre die vielfachsten Wandlungen erfordern und zulassende Gliederung, machen selbst bei anscheinend ähnlichen Kriegsslagen und Entwickelungen doch eine große Verschiedenheit in den Einzelheiten der Ausführung notwendig.“

„Aber auch noch auf einem anderen, mit der Verwendung der Truppen im Gefechte mehr zusammenhängenden Gebiet liegt das Bedürfnis der Unterstützung vor, nämlich auf dem Gebiet der Rekoognosirung sowohl des Geländes, feindlicher Truppenaufstellungen und Bewegungen, als auch der Gefechtslage auf einem dem Auge des Befehlenden entzogenen Punkt.“

Außer dieser angedeuteten, auf das rein Opera-

tive sich beziehenden Thätigkeit des Generalstabs-
offiziers, liegt es aber auch noch in seiner Pflicht,
die Erhaltung der Schlagfertigkeit und die Förde-
rung des Wohles der Truppen nach allen Rich-
tungen hin unausgesetzt im Auge zu behalten und
fährt der Verfasser diesbezüglich fort: „Zwar sind
in jedem größeren Stabe alle Lebenszweige des
Heeres durch besondere Personen oder Behörden
vertreten und ihnen liegt naturgemäß die Sorge
der Erhaltung in erster Linie ob. Oft aber ver-
mögen sie nicht, wegen mangelnder Kenntniß der
allgemeinen militärischen Verhältnisse, oder wegen
nicht richtiger Beurtheilung einer augenblicklichen
Kriegsslage, das Wünschenswerthe zu leisten. Der
Generalstab bleibt daher verpflichtet, auch hier durch
unausgesetzte Verbindung mit den betreffenden Per-
sonen anregend und aufklärend zu wirken, wobei
der Chef des Generalstabes zugleich in zusam-
mengassender Weise die Spitze des ganzen Stabes zu
bilden hat.“

Aus dieser allgemeinen Bestimmung der Thätigkeit des Generalstabes, die uns der Verfasser im ersten Kapitel seines höchst verdienstvollen Werkes gibt, erscheint mir, daß es eine eigentliche Generalstabswissenschaft nicht gibt. Die Thätigkeit des Generalstabsoffiziers hat die Kenntniß aller Militärwissenschaften zur Voraussetzung. Wie er sich diese Kenntniß nun aneignen und wie er sie ver-
werthen muß, darüber belehrt uns vorliegende Schrift. Aber nicht nur speziell als Anleitung für die Berufsthätigkeit des Generalstabsoffiziers ist sie geschrieben, sondern sie hat auch den Zweck, dieser Thätigkeit in weiteren militärischen Kreisen Ein-
gang zu verschaffen. Beides erreicht sie nun in
hohem Maße und zwar in einer Art und Weise,
die sich allerdings auf umfassendes theoretisches
Wissen, aber auch auf praktisches Rennen,
auf Kriegserfahrung stützt, welche die Bedürfnisse
und die Fähigkeit des Leistens der Truppen nach
allen Seiten hin kennt.

Die vor uns liegende zweite Auflage hat nun
durch den in weiten militärischen Kreisen durch
sein Lehrbuch der Taktik rühmlichst bekannten Mili-
tarchriftsteller — Major Meckel des Generalstabes —
eine Umarbeitung erfahren, welche sich haupt-
sächlich auf das Kapitel der Rekoognosirungen be-
zieht.

Der Inhalt des Werkes theilt sich in zwei Theile,
von denen der erste den „Generalstab im Frieden“, der zweite den „General-
stab im Kriege“ behandelt.

Der erste Theil gliedert sich in folgende
Abschnitte:

1. Allgemeine Dienstverhältnisse des General-
stabes.
2. Organisation des Generalstabes.
3. Friedensformation, Kommando- und Verwal-
tungsverhältnisse des preußischen bzw. deutschen
Heeres.
4. Heeresergänzung im Frieden.
5. Bureauidienst.
6. Größere Truppenübungen.

Der zweite Theil spricht sich aus über:

1. Gliederung der Armeen, Ordre de bataille und Truppeneintheilung.
2. Kriegsformation des Heeres.
3. Bureau-dienst im Kriege.
4. Märsche.
5. Ruhe und Unterkunft.
6. Verpflegung.
7. Erhaltung der Schlagfertigkeit.
8. Rekognoszirungen.
9. Besondere Thätigkeit der Generalstabsoffiziere während der Operationen.

Möge dem Werke in weiten militärischen Kreisen diejenige Verbreitung zu Theil werden, die es seiner Gediegenheit wegen verdient.

△

Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Der Bundesrat hat nachstehenden Offizieren die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht auf Ende des Jahres 1884 ertheilt.

Generalstab. Generalstabskorps. Herr Oberstleutnant Emil Baldinger in Baden. Eisenbahnhaltlung. Herr Major Alfred Rotteux in Yverdon.

Infanterie: Herr Oberst Theophil Bürer in Hauen a. A., die Herren Oberstleutnants Franz Estermann in Luzern, Robert Neher in Schaffhausen, Johann Gygar in Bern, Johannes Jakob in St. Gallen, Heinrich Gunz in Nötschach, Johann Österwalder in Kurzdorf, Herr Hauptmann Karl Steiner in Winterthur.

Kavallerie. Herr Hauptmann Edouard Barrelet in Fleurier, Herr Oberleutnant Louis Meyrent in Glarens.

Artillerie. Die Herren Oberstleutnants Edouard Sulzer in Winterthur, Adolf Fischer in Retnach, Rudolf Ernst in Winterthur, Herr Major Hermann Hunziker in Arau, die Herren Hauptleute Karl Bürcher in Langnau, Gottfried Reichauer in Zürich, Louis Amiguet in Gryon, Alfred Corbaz in Genf, Christian Gotting in Freiburg, Bruno Ritter in Unterstrass, Marc Aubin in Genf, die Herren Leutnants Heinrich Brüppacher in Hirzel, Jakob Gachang in Hirzel, Giuseppe Molino in Bellinzona.

Genie. Herr Oberstleutnant Jean Ferri in Lugano, die Herren Majore Paul Reich in Interlaken, Victor de Saussure in Yverdon, Theodor Furrer in Winterthur, die Herren Hauptleute Edmond Gynard in Rolle, Emil Näf in Zürich, die Herren Oberleutnants Gustav Hitzel in Zürich, Alfred Rothenbach in Bern.

Sanität. Arzte. Herr Oberstleutnant Jakob Bissegger in Weinfelden, Herr Major Albert Gittanner in St. Gallen, die Herren Hauptleute Bernhard Witschi in Luzern, Joh. Ulrich Kürsteiner in Gais, Otto Graf in Appenzell, Julius Heller in Luzern, Eugen Cattani in Engelberg, David d'Alton in Bezlo, Emil Paravicini in Albisbrunn, Silvana Monasteri in Nyon, Joseph Eugster in Wattwil, Charles Mestral in Begnins, Joseph Hediger in Altstorf, Emil König in Bern, Sebastian Vogel in Escholzmatt, Joseph Reichhaar in Baar, Eugène Piccard in Lausanne, Joh. Hugstetter in Attewyl (Aargau), Raphael Vollag in Lengnau (Aargau), Leonz Waltisperg in Dagmersellen, Isidor Dahinden in Ettiswyl (Luzern), Joseph Ming in Lungern, Auguste Garot in Neuweville. Apotheker. Die Herren Oberstleutnants Erwin Rohr in Genf, Karl Stäbli in Brugg, Theodor Meyer in Sursee, Adolf Beyer in Schöftland.

Verwaltungstruppen. Herr Oberstleutnant Henri Builleret in Freiburg, die Herren Majore Rudolf Jenzer in Herzogenbuchsee, J. Henri Veuve in Fleurier, Emanuel Hegg in Amerika, die Herren Hauptleute Anton Kälin in Einsiedeln, Louis Nolaz in Aubonne, Hippolyt Monnier in Genf, Moritz Gersler in Bern, Friedrich Bösch in St. Gallen, Jules Soguel in Chaux-

des-bonds, Eduard Egger in Warwangen, Ludwig Pfyffer in Luzern, Eduard Kaschle in Wattwil (St. Gallen), Rudolf Bardelli in Luzern, Arnold Minder in Basel, Johann Blumer in Schwanden (Olarus), Ferdinand Hardmeyer in Niesbach, Louis Coligny in Vevey, Alfred Schettlin in St. Gallen, Emanuel Schläpfer in Walstatt, J. Bap. Graven in Sitten, Arnold Rüetschi in Fluntern, Johann Hefti in Niederurnen (Glarus), Henri Agassiz in Lausanne, Joh. Dietelhelm in St. Gallen, Alphons Théraulaz in Freiburg, Hippolyt Guony in Freiburg, Octave Russet in Genf, die Herren Oberleutnants Wilhelm Steigmeyer in Basel, Friedrich Müller in Hirschtal, Emil Nicola in Bern.

Militärjustiz. Herr Hauptmann Louis Verdet in Lausanne. Stabssekretariat. Herr Lieutenant Rudolf Nöcklin in Basel.

— (Übersezungen in die Landwehr.) Auf Ende 1884 sind folgende Offiziere in die Landwehr versetzt worden:

Kavallerie. Die Herren Hauptleute Heinrich Merian in Basel, Jakob Weber in Chur, Herr Oberleutnant Ambros Eberle in Schwyz, Herr Lieutenant Thomas Hold in Chur.

Artillerie. Die Herren Hauptleute Max Näff in Rheineck, Jules Python in Orangettes (Waadt), Joh. von Nech in St. Gallen, Herr Oberleutnant Arnold Peter in Narberg, die Herren Lieutenants Ernst Nobatet in Martigny, Edwin Kern in Paris, Hermann Schmidlin in Ruswil.

Genie. Die Herren Hauptleute Daniel Glauser in Fluntern, Gottlieb Herzog in Arau, Eugen Steinlin in Altdorf, John Landry in Yverdon, Rudolf Leuch in Uzenstorf (Bern), Karl Gerber in Steffisburg (Bern), Julius Fehr in Zürich, die Herren Oberleutnants Alphonse Burhardt in Basel, Eduard Brüsstein in Basel, Leonhard Kellermann in St. Gallen, Giuseppe Martinoli in Bellinzona, Martin Bächbold in Nagaz, Robert Rychnar in Ber, Herr Lieutenant Ludwig von Stürler in Hüttigen.

Sanitätsgruppen. Arzte. Die Herren Hauptleute Julius Stäbli in Brugg, Joseph Maria Bayard in Leuk (Wallis), Franz Bessart in Berrières (Neuenburg), Robert Flechter in Basel, Theodor Brunner in Küsnacht (Zürich), Victor Bridre in Yverdon, Henri Monnier in Montreux, Rudolf Nonca in Fleurier, Alfred Kleiner in Oberstrass, Gustav Weber in Arau, Martin Neukom in Zürich, Alcide Jenzer in Gera, J. Georg Grob in Büla, Viktor Räber in Schönenwerd (Solothurn), Otto Stocker in Luzern, Alfred Kalt in Seengen (Aargau), Franzois Masson in Glarens, Karl Rücki in Davos-Platz, Ch. Louis Wartmann in Genf, Jakob Ritter in Uster, Auguste Reverbini in Genf, Karl Broger in Thal (St. Gallen), Paul Scheurer in Worb (Bern), Jakob Kuhn in St. Gallen, Siegfried Stocker in Grosswangen (Luzern), Joseph Nenggli in Meltingen, Lorenz Schobinger in Küsnacht, Theodore Erchaquet in Ber, Fritz Borel in Neuenburg, Etienne Chenevêtre in Genf, Hermann Müller in Zürich, Félix Rémy in Bulle, die Herren Oberstleutnants Giuseppe Gensy in Lamone, Antonio Goreghetti in Morbio, Ernest Marignac in Genf. Apotheker. Die Herren Oberstleutnants Henri Coeytaux in Châllex, Henri Gouchet in Genf, Theodor Engelmann in Basel, Lazar Felchlin in Schwyz, Henri Dür in Lausanne. Pferdeärzte. Herr Hauptmann Albert Schilling in Basel, die Herren Oberstleutnants Adolf Guggi in Payerne, Albert Morgenthaler in Bern.

Verwaltungstruppen. Die Herren Hauptleute Martin Hemmi in Chur, Rudolf Sigrist in Buren a. A. (Bern), Emil Gygar in Bleienbach (Bern), Ernst Meyer in Herisau, Eduard Bell in Herisau, die Herren Oberstleutnants August Gagg in Avenches, Fr. Joseph Muß in Hochdorf.

Berschiedenes.

— (John Keats' eiserner Schuster.) Die österreichische „Armees- und Marine-Ztg.“ schreibt: Eines der interessantesten Objekte der Wiener internationalen Motoren-Ausstellung ist uns-